



Sonder-Newsletter – März 2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der igt, Freunde und Interessierte,

wir sind fassungslos und empört angesichts des Angriffskrieges, den Russlands Regierung und Armee nun seit mehr als vier Wochen gegen die Ukraine führen. Die damit verbundene, kaum verhohlene Drohung eines Einsatzes von Atomwaffen, der uns alle betreffen würde, erfüllt uns mit großer Sorge. Wir verurteilen die Manipulation und die Aufstachelung zu Hass und Gewalt durch Desinformation und Propaganda. Den Menschen in der Ukraine, die so viel Zerstörung, Verletzung und Tod erleiden, gilt unser tiefes Mitgefühl und unsere Solidarität. Unsere Solidarität und Anerkennung gelten auch den vielen mutigen Menschen in Russland, die es trotz hoher Strafandrohungen wagen, öffentlich gegen diesen Krieg zu protestieren.

Krieg bedeutet immer unermessliches Leid, das sich über Generationen hinweg auswirkt. Das erfahren wir tagtäglich in unserer therapeutischen Arbeit. Die igt wurde 1949 unter dem Eindruck der Gräueltaten der NS-Diktatur und des Zweiten Weltkriegs gegründet. Seit ihrer Gründung setzt sie sich dafür ein, Verbindungen zu schaffen, sich auf humanistische Werte zu besinnen und die Würde jedes einzelnen Menschen zu achten. Wir treten ein für Respekt, Toleranz, Solidarität, Vielfalt, Gewaltfreiheit und Mitgefühl. Wir fordern deshalb ein sofortiges Ende aller Kriegshandlungen und eine Lösung des Konflikts in gegenseitigem Respekt.

Angesichts des Krieges und der damit verbundenen Bedrohungen haben wir das bisherige Arbeitsthema der Lindauer Herbsttagung 2022 überdacht und geändert. Es lautet nun:

„ÜberLebensBilder – Quellen innerer Kraft“

Wir wollen uns nicht lähmen lassen von den Schreckensbildern, die uns Tag für Tag erreichen, und den Horrorszenarien, die als Möglichkeiten auftauchen. Stattdessen wollen wir Raum geben für hilfreiche Gegenbilder, die unsere kreativen Kräfte unterstützen können, um die Erde als lebenswerten Ort für uns und unsere Nachkommen zu erhalten.

Aus verschiedenen psychologischen, theologischen, sozialwissenschaftlichen und künstlerischen Perspektiven werden wir uns in Vorträgen und Arbeitsgruppen mit dem Thema beschäftigen. Genauere Angaben zu den diesjährigen Referenten*innen werden Sie im Flyer erfahren, der im Frühling per Mail versandt werden soll. Wir freuen uns, wenn Sie mögliche Interessent*innen in Ihrem Umfeld auf die Tagung hinweisen.

Zum Abschluss noch ein Zitat des Dalai Lama, das uns in der derzeitigen Lage passend erscheint:

„Kriege entstehen aus dem Scheitern, das Menschsein der anderen zu verstehen.“

Wir grüßen Sie alle in herzlicher Verbundenheit!

Der Vorstand

Dr. Konstantin Rößler – Gideon Horowitz – Margarete Leibig